

# Die Geier, die ich rief

Komödie in 3 Akten von Anke Kemper



## **Inhalt:**

Elsbeth Pockemöller muss nach dem Tod ihres Mannes erfahren, dass dieser das gesamte Barvermögen seiner Pflegekraft vermacht hat. Da Elsbeth nicht auf ihren gewohnten Lebensstandard verzichten will, überlegt sie zusammen mit ihrer Haushälterin Rosa und ihrem guten Freund Karl Osterbein, wie sie schnell zu Geld kommen kann. Sie führt ein hauseigenes „Schneeballsystem“ ein und will damit ihre habgierige Familie ködern. Da diese immer noch denken, Elsbeth schwimme im Geld, sind sie auch leicht zu „überreden“, ihr Geld gewinnbringend anzulegen. Wäre da nicht diese fürchterliche Reporterin, die eigentlich eine Reportage über Elsbeths Neffen Jacob schreiben will, der als Bürgermeister kandidiert...

**Spieldauer:** ca. 90 Minuten

**Personen:** 10 (4m / 6w)

**Elsbeth Pockemöller** – „betrogene“ Witwe, die ihr Barvermögen an eine Pflegekraft ihres Mannes verloren hat

**Rosa (Rosalinde) Kleff** – ihre Haushälterin und enge Vertraute; arbeitet seit zwanzig Jahren für Elsbeth

**Jacob Helmstett** – ihr Neffe – kandidiert als Bürgermeister (kommt immer gerne auf einen Schwatz vorbei)

**Ortrud Helmstett** – ihre Schwester (Kleptomanin) – lässt immer mal was mitgehen

**Klaus-Peter Helmstett** – ihr Schwager – ehem. Schaffner, tut immer, was seine Frau sagt – bringt die Sachen, die seine Frau geklaut hat, brav zurück

**Sybille Pockemöller** – ihre Nichte – naiv (Kosmetikerin)

**Sonja Pockemöller** – ihre Nichte – auch nicht besser (Friseurin)

**Dr. Franz Pockemöller** – ihr Schwager – Orthopäde, hat einen herrischen „Militärton“ an sich, rennt gerne allen Röcken hinterher

**Karl Osterbein** – ein Schulfreund; ehem. Lehrer – ist immer noch hinter Elsbeth her und findet sowieso alles toll, was sie macht, unterstützt sie, so gut er kann

**Josefine Kaul** – Reporterin – ist hinter dem angehenden Bürgermeister her; sucht das Haar in der Suppe, um eine gute Story zu finden; die „wirkliche“ Story übersieht sie allerdings

**Charakteristika: siehe Anhang!**

## **Bühnenbild:**

Das Wohnzimmer von Elsbeth; vornehme Einrichtung; Sofa, Sessel Tisch; Abgang jeweils rechts und links. Ein Schränkchen oder Tischchen als Bar; mehrere Spirituosen

## I. Akt – 1. Szene

*(Elsbeth sitzt auf der Couch und liest die Zeitung; Rosa kommt herein, um abzuräumen)*

**Rosa:**

Wie war der Tee, altes Mädchen?

**Elsbeth:**

Ich hatte mir Kaffee gewünscht. Wohl ein bisschen vergesslich, wie?

**Rosa:**

Nachmittags lieber Tee, sonst muss ich bis spät in die Nacht mitanhören, wie die Klospülung durchs Haus rauscht. *(räumt ab; zieht Elsbeth ein Kissen weg; klopft es aus; stopft es ihr wieder in den Rücken; „richtet“ Elsbeths Haar, etc.)*

**Elsbeth:**

Sind wir heute wieder mit dem falschen Fuß aufgestanden oder gab es vielleicht endlich mal einen Toten in deiner Nachmittags-Soap?

**Rosa:**

In einer Soap gibt es keine Toten; da herrscht Harmonie. Was steht denn da so Spannendes in der Zeitung?

**Elsbeth:**

Hmmmm, die Sache mit den Panama-Papieren finde ich hochinteressant. *(nachdenklich)* Das klingt eigentlich alles so einfach. Die Idee hätte von mir sein können...

**Rosa:**

Was für'n Panama. Kenne ich nicht.

**Elsbeth:**

Du kannst ja auch nicht lesen und außerdem siehst du ja nur Soaps... da verblödet man nicht nur schon beim Gucken, es begegnet einem auch sicher nicht so etwas... Unheilvolles.

**Rosa:**

Und du guckst zu viele Krimis. Das härtet nicht nur ab, das lässt dich eher erkalten, als dir lieb ist. Worum geht es denn bei diesem Panama-Gedöns?

**Elsbeth:**

Im Grunde sind das Briefkastenfirmen... die 'nen Haufen Kohle gescheffelt haben... in Panama...

**Rosa:**

Ah, es dreht sich also wieder einmal um Geld.

**Elsbeth:**

Es dreht sich immer und überall ums Geld. Du willst doch sicher auch, dass ich dir weiterhin pünktlich dein Gehalt überweise, oder?

**Rosa:**

Dieses Anwesen samt Grundstück zu verkaufen und in ein kleines Appartement zu ziehen – das wäre auch eine Möglichkeit. Und diesen ganzen Klumpatsch, der hier im Haus rumsteht, den kann man sicher auch gut verhökern. Dann muss ich das Zeug auch nicht immer abstauben. Aber ich rede mir ja hier den Mund fusselig.

**Elsbeth:**

Du und ich auf kleinstem Raum? Und nur ein einziger Fernseher?

**Rosa:**

In unserem Alter geht das ja wohl mal. Wir können ja einen Zeitplan machen, wann wer welche Sendungen gucken darf. Außerdem weiß ich auch nicht mehr, wie lange ich mich noch um den Garten und das Haus alleine kümmern kann.

**Elsbeth:**

Du schaffst das schon. Wir sind doch noch knackig. Also, ich zumindest.

**Rosa:**

Genau, es knackt an allen Ecken und Kanten. *(es klingelt)* Ich gehe schon.

**Elsbeth:**

Ja, wer wohl sonst...

## **I, 2. Szene**

*(Rosa öffnet, kommt mit Karl Osterbein herein; er hat eine Mappe/Aktentasche mit Papieren dabei; wirkt hektisch)*

**Karl:**

Oh, da bist du ja, meine Liebe. Ich hoffe, ich störe nicht.

**Elsbeth:**

Aber woher denn. Du bist hier immer willkommen.

**Rosa:**

Teezeit ist vorbei, Herr Oberstudienrat.

**Karl:**

Deswegen bin ich auch nicht hier. Aber ein Kaffee wäre... *(Rosa sieht ihn drohend an)* ach was, ich hatte ja schon alles. Bin ein bisschen vergesslich... Danke, Frau Rosalinde.

*(Rosa ab)*

**Elsbeth:**

Was führt dich zu mir? Setz dich doch, du bist ja völlig aus dem Häuschen.

**Karl:**

Ich... ach. Ich schlafe schon seit Tagen nicht. Ich muss immer wieder an dein Schicksal denken. An deinen Mann, diesen, diesen... du hättest ihn damals nicht heiraten dürfen... ach...

**Elsbeth:**

Wenn ich dich geheiratet hätte, stände ich heute genauso da, nämlich mit nix.

**Karl:**

Aber ich lebe noch... ist das denn nichts? Ach... ist ja sowieso alles zu spät. Und das Testament kannst du nicht mehr anfechten? Bist du da ganz sicher? *(Elsbeth schüttelt den Kopf)* So was Blödes aber auch. Also, ich habe mir da was überlegt *(holt eine kleine Tapetenrolle aus der Mappe – Zeichnungen/Diagramm drauf; entrollt diese)* Pass mal auf... wenn wir... schau mal...

**Elsbeth:** *(rollt die Tapete von der anderen Seite wieder ein)*

Ich habe das Haus und das riesige Grundstück bekommen – wertmäßig ein Vermögen. Wie sollte ich da das Testament anfechten können, wegen der paar hunderttausend Euros... nein, es ist schon so in Ordnung. Außerdem will ich nicht, dass irgendjemand da draußen etwas von dieser Sache erfährt. Klar? Vielleicht bringe ich sie irgendwann mal um, diese Dame, wenn sie mir über den Weg läuft, aber ansonsten...

**Karl:**

Du weißt doch, ich werde dein Geheimnis bewahren und die Frau Rosalinde sicherlich auch. Du kannst voll und ganz auf uns zählen. Das ist aber auch ein Ding, ist das... so was aber auch. Vermacht er alles seiner Pflegerin... also, dein Mann... nee nee. Da denkt man, der geht tot und dann hüpf der samt Rollator und Schnabeltasse noch mit ihr durch die Betten. Hach nee...

**Elsbeth:**

Karl, das will ich jetzt alles nicht schon wieder hören. Er hat diese Dame mit einer netten „Abfindung“ bedacht und das war es für mich. Ich brauche jetzt eine zündende Idee, wie ich zu Barem komme... hast du für so etwas nicht auch ne Tapetenrolle?

**Karl:**

Ach so... aber ja... ich habe nachgedacht...*(holt eine weitere Rolle aus der Mappe)* Wenn du jetzt dieses Anwesen verkaufst...

**Elsbeth:**

Mache ich nicht...

**Karl:**

Dann kannst du zu mir ziehen und wir machen es uns so richtig gemütlich. Schau mal *(zeigt auf Rolle)* Wie in alten Zeiten... *(flüstert)* also Marihuana kann ich ja auch wieder anbauen, wegen der alten Zeiten... das würde ich alles für dich tun...

**Elsbeth:**

Das ist lieb von dir, aber ich verkaufe nicht. Ich bleibe hier, bis man mich in einer Kiste rausträgt.

**Karl:** *(rollt die Tapete wieder ein)*

Ach, so blöd aber auch. Ich dachte, mit dem Marihuana hätte ich dich ködern können... so was Blödes aber auch.

**Elsbeth:**

Außerdem muss ich mich um Rosa kümmern. Ich kann sie ja jetzt nicht auf die Straße setzen. Sie arbeitet seit zwanzig Jahren für mich.

**Karl:**

Sie könnte bei mir im Vorratskeller schlafen. Da ist es ganz nett. Auch immer schön kühl... und sie stört keinen...

**Elsbeth:**

Karl, dein Vorschlag ist lieb gemeint, aber nein, Danke.

**Karl:**

Ich würde sogar... also für dich würde ich sogar... in eine neue Wohnung ziehen... ein bisschen größer... mit einem größeren Vorratskeller mit ´nem Fenster...

**Elsbeth:**

Nein, lieber Karl. Vergiss es.

**Karl:** *(rollt die Tapete wieder ein; sieht Zeitungsbericht)*

Ach, hast du das auch schon gelesen? Tolle Sache, oder? Na, die trauen sich was.

**Elsbeth:** *(nachdenklich)*

Eigentlich gar kein großes Risiko. Man stellt einfach einen Briefkasten auf...

**Karl:**

Ich meinte die Reporter, na die das alles aufgedeckt haben.

**Elsbeth:**

Ach so, ja. Tolle Sache. *(wird wieder nachdenklich)* Man müsste... nur... also eigentlich...

**Karl:**

Du denkst doch jetzt hoffentlich nicht das, was ich vermute. Vergiss es. So etwas funktioniert nur im Ausland.

**Elsbeth:**

Karl, du hast doch eben gesagt, du gingest auch für mich in den Knast.

**Karl:**

Nein, so habe ich das nicht gesagt. Ich wollte die Rosa bei mir im Vorratskeller übernachten lassen, mehr nicht. Da hat sie auch immer was zu essen und zu trinken... Ach so, du meinst *(flüstert)* wegen des Ma-ri-hu-anaaaas!

**Elsbeth:**

Genau. Vergessen wir das mal mit dem Marihuana und denken über Briefkästen nach.

**Karl:**

Damit kenne ich mich nicht aus. Da musst du einen Postboten fragen.

**Elsbeth:** *(schmeichelt sich ein)*

Lieber Karl...

**Karl:**

Jetzt schau mich nicht so an, du weißt genau, dass ich da nicht widerstehen kann. *(kramt wieder in seiner Mappe)* Also gut, ich habe mir da ja auch was überlegt... in einer meiner schwächsten Stunden... nach einer schlaflosen Nacht... aber komm mir nicht mit Briefkästen... *(holt etwas heraus)* Das hier ist heiß genug.

*(es klingelt; Karl packt Papiere wieder in Tasche; Rosa poltert herein)*

**Rosa:**

Ich nehme an, ich soll öffnen.

**Karl:**

Das wäre sehr nett. Danke, Frau Rosalinde.

**Rosa:**

Sie habe ich aber nicht gefragt.

**Elsbeth:**

Mach es einfach, Rosa.

**Rosa:**

Und?

**Elsbeth:**

Bitte!

*(Rosa grummelt etwas; öffnet)*

### **I, 3. Szene**

*(Rosa betritt mit Jacob Helmstett die Szene; Jacob trägt einen zu kleinen Anzug; sieht eher aus, wie ein Schuljunge; in einer Jackentasche/Brusttasche trägt er Flyer/Fähnchen)*

**Rosa:** *(abwertend)*

Jacobs Krönung ist da.

**Jacob:**

Jacob Helmstett. Sie verwechseln mich immer wieder, meine liebe Frau Rosalinde. *(klopft ihr an den Kopf)* Klopf, Klopf, sind wir alle da? *(lacht)* Einen Herrn Krönung gibt es gar nicht in dieser Stadt, das habe ich überprüft. Man muss ja alles wissen, so als Bürgermeister Helmstett, also fast Bürgermeister... klingt das nicht toll? *(zu Elsbeth)* Huhu, wie schön. Da bist du ja, liebes Tantchen. Hier ist der Jacob.

**Rosa:** *(entnervt)*

Kann ich gehen?

**Jacob:**

Ach, so ein kleines Tässchen Käffchen wäre ganz entzückend. So ruckzuck auf die Schnelle. Und dazu vielleicht eines Ihrer wundervollen selbstgebackenen... Sie wissen schon. Danke, liebe Frau Rosalinde.

*(Rosa sieht ihn böse an.)*

**Elsbeth:**

Sei so gut, altes Mädchen. Bring dem lieben Jacob seine Krönung.

**Rosa:**

Heute ist aber nicht Dienstag.

**Jacob:**

Gut kombiniert. Ich komme heute außer der Reihe, weil es was Neues zu berichten gibt.

**Elsbeth:**

Schön. Rosa, du weißt Bescheid. Und bring dem Karl auch ein Tässchen... bitte!



**Karl:**

Ach, wie aufmerksam. Ich habe mich nicht getraut zu fragen.

**Rosa:**

Ist auch besser so. *(ab)*

**Jacob:**

Guten Tag, Herr Osterbein. Schön, dass Sie auch hier sind *(übergibt ihm ein Fähnchen)*.

Dann muss ich nicht alles doppelt erzählen. Hier ist meine neueste Errungenschaft, mein aktuelles Projekt als angehender Bürgermeister *(zeigt seine Flyer)*. Hat mein Kumpel Fridolin für mich entworfen und gedruckt.

**Elsbeth:**

Ein Foto von dir.

**Karl:**

Ohne Text?

**Jacob:**

Ist erst der erste Entwurf. Wir basteln noch an einer Werbekampagne.

**Karl:**

Genau, du brauchst einen guten Slogan.

**Jacob:**

Ich weiß. Meine Themen sind ja Ökologie im Wandel und fortschrittliche Energie im Zeitenwandel... und... das Wichtigste: Der Wandel der gemeinen Bachforelle zur Bio-Bachforelle...

**Karl:**

Eben. Da lässt sich doch sicher was draus machen. Werbetechnisch...

**Elsbeth:**

Ein bisschen viel Wandel für meinen Geschmack.

**Jacob:**

Die Bürgerinnen und Bürger vom Wennetal wollen den Wandel! Was haltet ihr davon:

Jacob Helmstett... ihr Bürgermeister für alle Fälle...

Denn es geht nix über ´ne glückliche Bachforelle.

**Elsbeth:**

Mhm.

**Karl:**

Tja...

*(Unterdessen betritt Rosa mit Kaffeekanne; Keksdose und Tassen die Bühne.)*

**Rosa:**

Oder wie wäre es damit: Jung, dynamisch und fast stubenrein: Jacobs Krönung muss es sein.

**Jacob:**

Ich heiße Helmstett!

**Rosa:**

Ach, ich Dummerchen.

**Elsbeth:**

Du solltest damit einen Fachmann beauftragen, wenn du wirklich Bürgermeister werden willst.

**Jacob:**

Ein Fachmann kostet Geld, viel Geld. Apropos... wo ich doch schon mal hier bin... Ich hatte eine grandiose Idee...

**Elsbeth:**

Jetzt bin ich aber gespannt.

**Karl:**

Ich kann es kaum abwarten.

**Jacob:**

Trommelwirbel... *(klopft auf den Tisch, Rosa tippt im Takt an ihre Stirn)*

**Rosa:**

Die Spannung steigt...

**Jacob:**

Da du ja jetzt auf dein ganzes Vermögen Negativzinsen zahlen musst, hatte ich mal so gedacht: investiere doch dein Geld in den lieben Jacob! Dem zukünftigen Bürgermeister vom Wennetal. *(Name des Ortes der Bühne)* Na, ist das eine Investition?

**Elsbeth:**

Ist es das?

**Rosa:** *(gießt ein)*

Bestimmt.

**Jacob:**

Ja genau. Das zahlt sich irgendwann mit Sicherheit aus, wenn du in den neuen Bürgermeister vom Wennetal investierst. Die ehrenwerte Elsbeth Pockemöller investiert in den amtierenden Bürgermeister vom Wennetal und seiner Wandlung... wandelbaren Ökologie... und... ja genau. Das ist mal ein Statement.

**Elsbeth:**

Mhm. Nun...

**Rosa:** *(sarkastisch)*

Finde ich toll! Das lohnt sich bestimmt.

**Jacob:**

Sie haben es erfasst, meine liebe Frau Rosalinde.

**Rosa:**

Investieren Sie noch heute in den wunder-wandelbaren Jacob Krö... ach Helmstett! Toll!

**Jacob:**

Liebe Frau Rosalinde, Sie dürfen natürlich auch investieren. Als gutes Beispiel vorangehen... so vor allen Bürgerinnen und Bürgern...

**Rosa:**

Die Chance meines Lebens – da habe ich immer schon drauf gewartet.

**Jacob:**

Sehen Sie? Das ist mein Statement. *(trinkt)* Lecker, der Kaffee. *(nimmt einen Keks)*

Mhmmm...

**Karl:**

Ich weiß eigentlich etwas viel besseres, wie du ganz schnell zu Geld kommen kannst.

**Rosa, Elsbeth und Jacob:**

Ach ja?

**Karl:**

Ja, die Sache ist total sicher und lukrativ. *(holt ein Papier aus seiner Mappe)*

**Rosa, Elsbeth und Jacob:**

Ist sie das?

**Karl:**

Du kannst ganz exklusiv und nur diese Woche die Original Pockemöller-Papiere erwerben.

**Rosa, Elsbeth und Jacob:**

Die Pockemöller-Papiere?

**Karl:**

Genau. Besser als Aktien. Ein Papier 100 EUR, 10% Zinsen, und jetzt kommt es:

Auszahlung der Zinsen mo-nat-lich!

**Rosa und Elsbeth:**

Monatlich?

**Jacob:** *(völlig aus dem Häuschen)*

10% Zinsen monatlich, das ist, das ist, das sind ja 120% im Jahr... der Wahnsinn!

**Rosa:**

Der Wahnsinn! *(klopft ihm auf den Kopf)* Klopff, klopff sind wir denn jetzt alle da?

**Karl:**

Ich habe selbst schon einige Papiere für mich gebunkert, aber ich finde, da du ja Familie bist, solltest du auch davon profitieren können.

**Jacob:**

Wie großzügig. Das ist der Wahnsinn!

**Elsbeth:** *(zu Karl)*

Und da bist du dir ganz sicher?

**Karl:**

Und wie. Sollst mal sehen. Wer kann sich nicht glücklich schätzen, Papiere der ehrenwerten Elsbeth Pockemöller zu besitzen.

**Jacob:**

Wahnsinn!!

**Rosa:**

Ich fall in Ohnmacht!

**Elsbeth:**

Ich gleich auch.

**Jacob:**

Wahnsinn! Wie viele Papiere darf ich denn ordern?

**Karl:**

Nun, da du Familie bist... und weil du ja Bürgermeister werden willst... wollen wir mal großzügig sein und dir keine Grenzen setzen. Wichtig ist nur, dass du die Papiere bar bezahlst... ich hoffe du verstehst... damit es auch wirklich ganz geheim bleibt... finanz...amts...technisch...

**Jacob:**

Wahnsinn!

**Elsbeth:**

Das wollte ich auch gerade sagen.

**Jacob:**

Dann schaue ich mal, dass ich mein Konto plündere. Ich bin total aufgeregt. Was Sie für tolle Ideen haben, Herr Oberstudienrat. Wahnsinn!

**Elsbeth:**

Ideen nach einer langen wachen Nacht... soso...

**Karl:**

Genau. Und danke, Jacob. Aber noch etwas: bitte erzähle das keinem. Zumindest noch nicht. Wir wollen nicht, dass jeder von der Straße diese Papiere kaufen kann. Du verstehst. Die sind halt sehr exklusiv. Nur was für Insider.

**Jacob:**

Aber sicher, es bleibt in der Familie. Wahnsinn. Ich komme morgen wieder. *(geht zur Tür)*  
Dann machen wir alles klar. Wahnsinn. Gute Nacht, liebes Tantchen, gute Nacht Herr Osterbein, gute Nacht Frau Rosalinde.

*(Rosa drängt ihn immer mehr zur Tür)*

**Rosa:**

Gute Nacht, Jim-Bob.

**Jacob:** *(aus dem Off)*

Ich bin der Jaaacob!

**Karl:** *(steht auf, räumt seine Sachen zusammen)*

Das klappt ja besser, als ich dachte. Ich mach mich mal dann auf den Weg und schmeiße meinen Drucker an. Die Pockemöller-Papiere werden reißenden Absatz finden.

**Elsbeth:**

Karl, du wolltest doch nicht für mich in den Knast. Glaubst du etwa, das ist besser als ´ne Briefkastenfirma? Ich sehe den Schneeball schon als Lawine auf mich zukommen.

**Karl:**

Alles super gut durchdacht und dokumentiert.

**Elsbeth:**

Auf ´ner Tapetenrolle. Super!

**Karl:**

Da passiert gar nix. Bis neulich. *(ab)*

*(Rosa setzt sich zu Elsbeth, macht wieder hier und da was unordentlich, was Karl geordnet hatte)*

**Rosa:**

Was habt ihr euch denn da ausgedacht?

**Elsbeth:**

Ich bin unschuldig.

**Rosa:**

Ich hab ja wirklich nix dagegen, wenn ihr diese Nervensäge von Jaaacob mal ein bisschen aufs Kreuz legen wollt, aber ich werde alles leugnen. Auf meine alten Tage gehe ich nicht mehr in den Knast.

**Elsbeth:**

Ach, reg dich nicht auf. Du gehst doch gerne überall hin, wo ich auch hingehere. Was willst du denn ohne mich machen. Wäre doch fürchterlich langweilig... eigentlich ein gutes Gefühl... mal Geld von denen zu bekommen, die immer nur etwas von einem wollen...

**Rosa:**

Wieso denen?

**Elsbeth:**

Der liebe Jacob wird das keine fünf Minuten für sich behalten können, und dann werden weitere kommen, die das schnelle Geld riechen. Wie die Geier... glaube es mir.

**Rosa:**

Keiner ist so doof wie Jacob und glaubt in diesen Zeiten an 10% Zinsen und ner monatlichen Auszahlung... so ein Quatsch.

**Elsbeth:**

Oh doch. Das wollen sie alle glauben. Wart's ab. *(es klingelt)* Willst du nicht aufmachen? Bitte?

**Rosa:**

Muss ich? Hatten wir für heute nicht genug Aufregung? *(es klingelt wieder)* Ich komme! *(steht auf, öffnet)*

## **I, 4. Szene**

*(Rosa kommt herein; verdreht die Augen)*

**Rosa:**

Wünschen Euer Hochwohlgeboren den Herrn Medizinalrat zu sprechen?

*(Dr. Pockemöller schiebt sich neben Rosa her und kneift sie ins Hinterteil)*

**Dr. Pockemöller:**

Na, du scharfes Eisen, der Medizinalrat hat sein Stethoskop mitgebracht und ist schon ganz wuschig auf dich. *(zupft an ihrer Schürze)* Ich stehe auf Frauen in Uniform.

**Elsbeth:** *(räuspert sich)*

Franz, was verschafft mir die Ehre?

**Dr. Pockemöller:** *(haut die Hacken aneinander; steht stramm; Handkuss)*

Liebe Schwägerin, du weißt, ich bin sehr besorgt um dich in diesen schweren Stunden und möchte mich nur um dein Befinden erkundigen.

**Elsbeth:**

Wie aufmerksam. Möchtest du etwas trinken?

**Dr. Pockemöller:**

Ich nehme sehr gerne einen Drink. Ro-sa-lin-de *(betont jede Silbe)*. Einen Kurzen, bitte.

**Rosa:**

Das passt. Gleich und gleich gesellt sich gern. *(holt Schnaps; gießt ein)*

**Elsbeth:**

Für mich nicht, danke. *(zu Rosa)* Und du trinkst auch nicht. Sonst höre ich nämlich die ganze Nacht die Klospülung.

**Dr. Pockemöller:** *(trinkt; hält Rosa sein leeres Glas wieder hin; Rosa gießt ein)*

So, kommen wir zur Sache. Was wollte denn dieser... dieser kleine Neffe, na... der ist gerade über den Bürgersteig gehüpft als hätte er ne Heuschrecke im A.... ehm...

**Rosa:** *(im Tonfall von Dr. Pockemöller)*

Der Jaaa-cob!

**Dr. Pockemöller:**

Genau der. Also? Ich hoffe doch, du wählst diesen parteilosen Schwachkopf nicht mit seiner emigrierten Bachforelle und diesem Windparkwahnsinn.

**Elsbeth:**

Er war nicht wegen seiner Bürgermeisterwahl hier. Nein, keine Sorge.

**Dr. Pockemöller:**

Was wollte er dann?

**Elsbeth:** *(verschlagen)*

Nun... es ging um... etwas Finanzielles.

**Dr. Pockemöller:**

Aha!

**Rosa:**

Was ist da so schlimm dran, wenn er sein Geld gut anlegen will?

**Elsbeth:**

Rosa, das geht jetzt zu weit.

**Dr. Pockemöller:**

Das sehe ich anders. Worum geht es. Ich muss alles wissen, wenn es um dein Wohlergehen geht.

**Elsbeth:** *(tut geheimnisvoll)*

Keine Sorge, es ist nichts...

**Rosa:**

Er will sein Erspartes lediglich in die Pockemöller-Papiere investieren. Also... gut anlegen.

Habe ich das richtig verstanden?

**Elsbeth:**

Rosa!

**Dr. Pockemöller:**

Ich fasse es nicht, du gehst an die Börse! Ohne vorher meinen Rat einzuholen... Els-bett!

**Elsbeth:**

Aber, wo denkst du denn hin. Das wäre ja einfallslos. Ich eröffne meine eigene Bank. Es ist an der Zeit, sich dem allgemeinen Trend entgegenzusetzen. Schluss mit Negativzins. Ich zeig den Banken mal, wie das richtig funktioniert.

**Rosa:**

Hei-de-witz-ka!

**Dr. Pockemöller:**

Hört, hört! Das lobe ich mir! Voller Einsatz für das Land. Grat-u-liere!

**Rosa:** *(schlägt die Hacken aneinander, salutiert und trinkt aus der Flasche)*

Ja-woll!

**Dr. Pockemöller:**

Wie kann ich dir dabei helfen, meine Liebe.

**Elsbeth:**

Du irrst, ich kann DIR helfen, indem ich dir die Möglichkeit einräume, exklusiv, versteht sich... die Pockemöller-Papiere käuflich zu erwerben.

**Rosa:**

Zehn Prozent Zinsen, Auszahlung mo-nat-lich!

**Dr. Pockemöller:**

Wahn-sinn! Das ist ja... das ist...

**Rosa:**

Der Wahnsinn!!



**Dr. Pockemöller:**

Es wird mir eine Ehre sein. Große Ehre. Ich spreche so-fort mit meiner Bank. Habe die Ehre.  
(*kneift im Hinausgehen Rosa wieder ins Hinterteil; Rosa salutiert; Dr. Pockemöller ab*)

**Rosa:**

Da waren es schon zwei. (*trinkt*)

**Elsbeth:**

Läuft!

**I, 5. Szene**

(*von draußen ist ein Stimmengewirr zu hören; Karl Osterbein betritt gehetzt die Szene von rechts; er trägt einen Stapel Papiere*)

**Karl:**

Ich habe... ich habe die Hintertür genommen. Ich... habe auch schon ganz viele Papiere gedruckt... ich...

**Elsbeth:**

Karl, was ist da draußen los. Setz dich bitte hin und berichte.

**Rosa:** (*hält die Flasche fest*)

Der Schnaps ist leer.

**Karl:** (*setzt sich, bleibt sprungbereit*)

Alles im grünen Bereich. Das hat sich schneller rumgesprochen, als mir lieb ist. Der Herr Bürgermeister hat mehr Einfluss als ich dachte.

**Rosa:**

Noch ist er kein Bürgermeister... Jaaaa... cob...

(*von draußen hört man lautes Stimmengewirr; es wird geklingelt und geklopft*)

**Elsbeth:**

Das ist jetzt aber hoffentlich nicht die Polizei.

**Karl:**

Aber nein. Das sind unsere zukünftigen Kunden... deine liebe Verwandtschaft...

**Rosa:**

Och neeee, nicht noch mehr davon...

**Elsbeth:**

Ich hoffe, du hast genügend Papiere gedruckt?

**Karl:**

Das reicht vorerst... der Drucker schnurrt noch.

**Elsbeth:**

Dann... wollen wir sie reinlassen?

**Karl:**

Jjjjjjaa. *(stellt sich in Position)*

**Elsbeth:**

Rosa, darf ich bitten?

**Rosa:**

Jawolll, Euer Hochwohlgeboren!

## **I, 6. Szene**

*(Rosa geht zur linken Tür hinaus; Musik wird eingespielt; das Folgende geschieht jetzt alles in „Zeitlupe“: Rosa kommt herein „gerannt“ und versteckt sich hinter Elsbeth, danach folgen die beiden Nichten Sybille und Sonja Pockemöller, dann Elsbeths Schwester Ortrud Helmstett und deren Mann Klaus-Peter Helmstett, der allerdings wieder umdreht, um die Tür ordnungsgemäß zu schließen; Karl „rennt“ um den Tisch herum; alle Neuankömmlinge hinterher; Karl irgendwann unter den Tisch; die anderen rennen weiter; irgendwann ruft Elsbeth laut)*

**Elsbeth:**

Stopp!

*(Alle bleiben stehen und reden wild durcheinander.)*

**Rosa:**

Ru-heeee!

*(alle sind still; Elsbeth setzt sich; Sybille zeigt auf, Sonja und Sybille umgarnen ihre Tante)*

**Sybille:**

Liebes Tantchen, wie schön, dich zu sehen.

**Sonja:**

Und wie gut du wieder ausschaust.

**Sybille:**

Dieser megabombastische Lippenstift steht dir ganz ausgezeichnet, nicht wahr?

**Klaus-Peter:**

Nicht wahr nicht woll?

**Ortrud:**

Schweig!

**Klaus-Peter:**

Aber sicher doch, aber sicher doch. Bitte zurücktreten... ehm... hurz!

**Sonja:**

Eine tolle Frau... mein Vorbild...

**Sybille:**

Nein, mein Vorbild...

**Sonja:**

Wir kommen in supergeheimer Mission.

**Sybille:**

Na, so geheim auch wieder nicht...

**Ortrud:** *(nimmt einen silbernen Fotorahmen aus dem Regal und lässt ihn in ihrer Tasche verschwinden)*

Dass du mir so etwas verschwiegen hast! Also wirklich. Der liebe Jacob war ja ganz außer sich.

**Klaus-Peter:**

War er das? War er wohl.

**Sybille:**

Da kann er sicher nicht schlafen, bei so viel Aufregung, der arme Kleine.

**Sonja:**

Da müssen wir ihm wohl eine Gute-Nacht-Geschichte erzählen...

**Sybille:**

So, wie früher...

**Sonja:**

Die mit dem bösen Wolf...

**Sybille:**

Werwolf, meinst du wohl. *(beide kichern)*

**Klaus-Peter:**

Aber sicher das, aber sicher das.

**Ortrud:**

Wenn ich doch nur geahnt hätte, dass du so viel Kapital investierst nach dem Tod deines lieben Mannes, da wäre ich doch schon viel eher gekommen. Eine eigene Bank, du machst Sachen!

**Sonja:**

Ich hoffe, wir sind noch nicht zu spät.

**Sybille:**

... und der liebe Jacob hat schon alle Papiere gekauft, die es zu kaufen gibt...

**Ortrud:**

Nein, so viel Geld hat er ja nun auch nicht. Erst, wenn er amtierender Bürgermeister ist...

**Klaus-Peter:**

Gewiss, gewiss... isser doch... nicht wahr nicht woll?

**Ortrud:**

Nun ja, kommen wir zum Geschäft. Ich hoffe, wir können noch die einen oder anderen Papiere ordern?

**Rosa:**

Gewiss, gewiss... nicht wahr nicht woll?

**Elsbeth:**

Aber sicher. Für die Familie machen wir gerne Ausnahmen, nicht wahr nicht... ehm. Wo ist denn mein Prokurist hin? (*sieht unter den Tisch*) Karl, die Gefahr ist gebannt, es handelt sich hier nicht um die Kreuzritter. Du kannst rauskommen.

**Karl:**

Sicher? (*kommt vorsichtig unterm Tisch hervor, sammelt die Papiere ein*)

**Ortrud:**

Das ist doch Kalle Osterbein... das soll dein Prokurist sein? Na, also ich weiß nicht.

**Klaus-Peter:**

Weiß sie nicht, oder doch?

**Elsbeth:**

Ihr zweifelt doch sicherlich nicht an der Wahl meiner Geschäftspartner?

**Sybille:**

Aber nein, liebes Tantchen. Du machst doch keine Fehler... du bist doch mein Vorbild. Aber ich werde trotzdem Vater fragen, was er von der Angelegenheit hält – nur der Form halber.